

Chinesische Zustände.

Unsere Zeitung meldete kürzlich die Anwesenheit des Apostels Chinas, des Missionars des Ostens, Dr. Süklaffs oder Sathau, wie ihn die Chinesen nennen, in Berlin. Der Zweck seines Aufenthaltes, wie seiner Reisen in England und Holland, ist der, die evangelische Kirche für die Verbreitung des Christenthums in China, „unter dem ältesten und größten Volke der Erde, das 367 Millionen Seelen zählt“, zu begeistern. Mit feuriger Beredsamkeit verkündet er in täglichen Ansprachen von der Kanzel den wunderbaren Segen, den die Mission in China gehabt, schildert er das Elend „seines“ Volks, wie selbst „sein Kaiser, ein Mann der die Wissenschaft liebt, der für sein Volk in jeder Beziehung das ist, was Peter der Große für Rußland war, da er sein Reich europäischer Wissenschaft und Kunst aufschloß, eigenhändig Schiffe baut und vollständig ausrüstet, wie selbst dieser Mann vor den Gößen sein Haupt auf die Erde stößt.“ Als der jüngst verstorbene Kaiser den Umgang mit Süklaff und seinem Gefährten bei Todesstrafe verboten hatte (denn zu tödten wagte er sie nicht, aus Furcht vor dem „König der Könige“) kam der Thronfolger heimlich in der Nacht mit Lebensgefahr zu ihnen, um von ihnen die Wissenschaft und Religion der Europäer kennen zu lernen. „Aber für das Höhere im Christenthume“, klagt Süklaff, „hat mein Kaiser kein Interesse, er ist nur für das Wissen begeistert.“ Doch hat er seinem Volke volle Religionsfreiheit gewährt und der Verkündigung des Christenthums wie ein Hinderniß mehr entgegenstellt. Süklaff fordert daher, daß man den günstigen Augenblick benutzen solle. Er will 60 junge Theologen für China gewinnen. In England und Holland hielt er begeisterte Ansprachen zu diesem Zwecke und in dem letztern Lande schlossen sich 24 Studenten und Candidaten an ihn an. Auch hier hielt er am 31. Mai einen Vortrag in der Universität, dessen Wirkungen sich schon hier und da zeigen. Er wollte seine

Reise durch verschiedene protestantische Städte Deutschlands antreten, um „Vereine zur Förderung der ev. Mission in China“ zu stiften, deren Mittelpunkt der zu Berlin seyn soll. Sehr merkwürdig ist es, wie dieser Missionar so ganz Chinese geworden ist, sogar seine Gestalt entspricht den Abbildungen von Chinesen, welche man bei uns zu Gesicht bekommt. Seiner Sprache merkt man die 27jährige Gewohnheit an das chinesische „Ong ang“ an. Dabei ist sein Nationalbewußtseyn, obgleich er ein geborner Preuße ist, ganz chinesisch, er ist der „Vertreter der 367 Millionen des chinesischen Volkes“ geworden.

Saphir macht zu den jetzt so häufigen Nachrichten von Kammerauflösungen die Bemerkung: Wenn ein Blatt jetzt die Nachricht von einer Zusammenberufung bringt, sollte es gleich, wie zu einem Rebus, hinzusetzen: die „Auflösung“ folgt in einem der nächsten Blätter.

Beim Wiener Publikum macht das Antwort eines Münzarbeiters Glück, der zu seinem Kameraden, auf einen verübergehenden Lumpensammler deutend, sagte: „Schau, dies sind jetzt unsere Bergknappen.“

Fanatismus in Amerika.

Während der lehrerflohenen Jahre sind im Staate Massachusetts manche geschichtliche Documente von großem Werth gedruckt worden; namentlich die städtischen Protokolle zwischen 1640 und 1680. Einige Auszüge stellen die Ansichten und das Treiben jener Purnant in helles Licht. „Johanne Edwards wurde in's Gefängniß gesetzt, weil sie dem Jonathan William die Hand gedrückt hätte.“ — „Der kleine Jenson bekommt dreißig Hiebe mit der Peitsche und wird auf Wasser und Brod gesetzt, weil er im Tempel (so nannte man die Kirche) geschlafen hat.“ — „Maria Merryvale soll mit nackten Füßen öffentliche Pöbelthun, weil sie den Namen Gottes ohne Ehrfurcht ausgesprochen hat.“

Mit den Motiven die den Herrn Diacenus Franck bei der Abstimmung zur Wahl des Hospitalpflegers geleitet haben, sind einverstanden. Viele Bürger.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 50.

Freitag den 28. Juni

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Holzverkäufe.

Unter den bekannten Bedingungen kommt nachstehendes Holzquantum zum öffentlichen Aufsteichs-Verkaufe:

Aus dem Revier Engelberg, Schlag Riech-wiesenbühl; am Donnerstag, Freitag und Samstag den 4., 5. und 6. Juli, ferner am Freitag und Samstag den 12. und 13. Juli: 6 Buchen, 3/4 Klafter, eichene Nuthholzscheiter, 1 Klafter eichene Brennholzscheiter, 25 Klafter eichene Prügel, 181 Klafter buchene Scheiter, 249 Klafter buchene Prügel, 13 Klafter Abfallholz, 16,550 buchene, 350 Abfallwellen; ferner aus dem Staatswald Marunshalde: 13 Buchen zur wiederholten Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr in Hohengehren, der Verkauf im Walde selbst.

Aus dem Revier Ober Urbach Schlag Lur und Breitengehren Dienstag und Mittwoch den 9. und 10. Juli: 3 Eichen, 4 Buchen, 1 Ahorn, 2 Birken, 9 Nadelholzstangen 25 — 30' lang 4" Durchmesser, 84 Stück buchene Langwieden und Leiterbäume, 1/2 Klafter eichene Nuthholzscheiter, 3 Klafter eichene gewöhnliche Scheiter, 3 Klafter dto. Prügel, 70 Klafter buchene Scheiter, 38 Klafter dto. Prügel, 52 eichene, 2278 buchene, 25 birken, 50 erlene und 452 Abfallwellen; ferner Schaidholz: 2 Ahornstämme, 3 Klafter eichene Brennholzscheiter, 2 Klafter eichene Prügel, 14 Klafter buchene Scheiter, 7 Klafter buchene Prügel, 1 Klafter birken Scheiter, 3

Klafter birken Prügel, 4 Klafter aspene Scheiter, 3 Klafter aspene Prügel, 113 eichene, 788 buchene, 38 birken, 13 erlene, 76 aspene, 240 Abfallwellen.

Die Zusammenkunft findet je Morgens 9 Uhr in Unterurbach, der Verkauf im Walde selbst statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Den 21. Juni 1850.

Königl. Forstamt,
Ur-Kull.

Schorndorf.

Außergerichtliche Schuldfrage.

Zu außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwehens der Witwe des Georg Heinrich Barnikel, Schusters, ist

Montag der 29. Juli Morgens 8 Uhr anberaumt, wobei die Gläubiger auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schulden-Konten zu liquidiren und sich wegen eines Nachlasses zu erklären haben, indem sie sonst bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben; beziehungsweise als der Mehrzahl tretend angenommen werden.

Den 25. Juni 1850.

K. Gerichtsnotariat,
Moser.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Zum Beobachter werden ein oder zwei Mitleser gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Schorndorf.
Herrn C. Z. Weil zur Antwort daß ich mich durch ihn nicht auf das Feld der Parteilichkeiten verleiten lasse, und daß ich in jener Sitzung welche er gegen mich aufführte gar nicht anwesend war. Dieß mein letztes.
Diac. Franck.

Schorndorf.
Der Heugrasertrag in dem hiesigen 2^{ten} Morgen großen Schießgraben wird nächsten Montag den 1. Juli Nachmittags 1 Uhr im Aufstreich verkauft, wozu sich die Liebhaber auf dem Platze einfänden wollen.

Schorndorf.
Magd-Gesuch.
Eine Person welche kochen kann, und das Gartengeschäft versteht, findet bis nächstes Quartal eine Stelle. Das Nähere ist zu erfragen bei
der Redaction.

Mannichfaltiges.

K. Würtemb. Staats-Eisenbahn.
Fahrten-Plan
vom 1. Juni 1850 an bis auf weitere Verfügung.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Friedrichshafen.

In Heilbronn wird abgefahren Morgens 5 Uhr 45 Minuten, Mittags 11 Uhr 45 Minuten. Ankunft in Stuttgart Morgens 7 Uhr 45 Uhr, Abgang 8 Uhr. Ankunft Mittags 1 Uhr 45 Min., Ab. 2 Uhr. Ankunft in Geislingen Ms. 8 Uhr 30 Min., Ab. 8 Uhr 37 Min. Anf. Mit. 2 Uhr 30 Min., Ab. 2 Uhr 37 Min. Abgang in Göppingen Ms. 9 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr 40 Min. Ankunft in Geislingen Ms. 10 Uhr 30 Min., Ab. 10 Uhr 35 Min., An. Mit. 4 Uhr 30 Min., Ab. 4 Uhr 35 Min. Ankunft in Ulm Vormit. 11 Uhr 52 Min., Ab. 12 Uhr 15 Min., An. Abends 5 Uhr 52 Min. Abg. 6 Uhr 15 Min. Ankunft in Friedrichshafen Morgens 3 Uhr 30 Min., Nachts 9 Uhr 30 Min.

Außerdem gehen auch noch Güterzüge und zwar von Heilbronn nach Stuttgart Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Von Stuttgart nach Ulm Abends 6 Uhr. Von Ulm nach Friedrichshafen Morgens 6 Uhr, Ankunft 9 Uhr 45 Min.

B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Heilbronn.

In Friedrichshafen fährt man wieder ab Morgens 6 Uhr 30 Min. und Mit. 12 Uhr 30 Min. und kommt an in Ulm Morgens 9 Uhr 45 Min. und Mit. 3 Uhr 45 Min. Von Ulm fährt man wieder ab Vormit. 10 Uhr 15 Min. und Abends 4 Uhr 15 Min., kommt sodann an in Geislingen Vormit. 11 Uhr 37 Min. und Abends 5 Uhr 37 Min. und fährt von Geislingen wieder ab Vormitags 11 Uhr 42 Min. und Abends 5 Uhr 42 Min. Ankunft in Stuttgart Mit. 2 Uhr und Nachts 8 Uhr, geht wiederum von Stuttgart Mittags 2 Uhr 15 Min. und Abends 8 Uhr 15 Min., sodann Ankunft in Heilbronn Nachmittags 4 Uhr 5 Minuten und Abends 10 Uhr 5 M.

Die Güterzüge gehen von Friedrichshafen ab Abends 5 Uhr 45 Min., Ankunft in Ulm Abends 9 Uhr 25 Min. Abgang von da Morgens 6 Uhr, Ankunft in Stuttgart Vormit. 10 Uhr. Abfahrt von da nach Heilbronn Morgens 5 Uhr 45 Min., Ankunft in Heilbronn Morgens 7 Uhr 45 Min.

Die Bahnstrecke zwischen Geislingen und Ulm kann vor dem 1. Juli nicht befahren werden.

Restaurationen in
Stuttgart: bei allen durchfahrenden Zügen 10 Minuten Aufenthalt zum Einnehmen kalter und warmer Getränke und kalter Speisen, die im Wartsaale III. Classe zu haben sind.

Ulm: bei den 4 durchfahrenden Zügen je 20 Minuten Aufenthalt zum Genuss von warmen und kalten Speisen und Getränken in einem besondern Speisezimmer auf dem Bahnhof.

In der „Ulmer Schachpost“ vom 23. Juni liest man folgende Erklärung des Fürsten Waldburg-Zeil. „Man hat seit einigen Wochen so viel und so verschiedenes über den Schritt gesprochen, welchen 14 ehemalige Ständesherrn zur Wahrung ihrer Rechte neuerdings machen zu sollen glauben — der Abgeordnete von Wangen hat dessfalls einen Aufsatz in die Wochenblätter einrücken lassen; — in verschiedenen Blättern ist meine Person als nicht bestimmend erwähnt worden — Gründe genug, daß auch ich mir erlaube, als ehemaliger Ständesherr und Abgeordneter diesen Gegenstand mit ein Paar Worten zu berühren. Daß ich, bei meinen bekanteten Grundsätzen dieser Protestation oder Reklamation nicht beigestimmt habe, ist wohl ganz natürlich — ebenst natürlich habe ich es gefunden, daß diese Herren es unterlassen haben, mich zur Theilnahme einzuladen. Würden sie es gethan haben, so würde ich aus Höflichkeit meine Ablehnung vom aristokratischen Standpunkte aus mit den Worten motivirt haben: „Lieber Sauhirt in der Türkei, als Ständesherr in Württemberg!“ Ob die Herren recht, ob sie Klug gehandelt haben — darüber mache ich mir kein Urtheil zu — nur so viel sage ich unverholen, daß ich Achtung vor der Consequenz derer unter ihnen habe, die keine Concession irgend einer Art der Revolution gemacht haben, und folgerichtig ihre Rechte — wenn es auch unklug seyn möchte — immer wieder reklamiren können. Von dieser Kategorie sind aber diejenigen unter ihnen unbedingt ausgeschlossen, welche mit der einen Hand durch die Revolutionen ihnen gewordene Vortheile — z. B. das Jagdrecht auf eigenem Grund und Boden, wo es früher einem Dritten gehörte — annehmen, mit der andern Hand aber die ihnen aufgelegten Lasten zurückweisen. Persönlich schmerzlich war es mir, unter jenen 14 Unterzeichnern ein Paar Namen zu lesen, die mir im socialen Leben werth geblieben sind — die nicht zu jenen gesinnungslosen Individuen gehören, deren Freundschaft nach dem mehr oder weniger gnädigen Blick des Königs steigt, und fällt — sondern den politischen und socialen Menschen zu trennen

wissen. Ich bedauere es für diese meine persönlichen Freunde, sich zur Zielscheibe des Saßes von allen Seiten gemacht zu haben — von einer Regierung sich weggeworfen zu sehen, der sie stets treu und ergeben sich erwiesen, und die jetzt zum Danke öffentlich ausspricht: „der Bundestag und die Bundesakte bestehen zwar noch, aber der Art. 14 derselben habe keine Anwendung mehr auf die ehemaligen Ständesherrn.“ Möchten sie doch gleich mir erkennen, daß ihre einzige feste Stütze im Volke wurzelt! Wie dem aber auch sey, so viel ist gewiß, daß dieser Schritt der Ständesherrn dem Volke gegenüber wenigstens offen und ehrlich war, und wenn der Abgeordnete von Wangen dem Volke anrath, diese Herren bei der nächsten Gelegenheit aufzuhaken, so möchte ich das Volk doch gebeten haben, wenn es diesen Akt gegen jene Herren als Volksfeinde ausübt, auch noch einen Strick und einen Platz für einen Abgeordneten aufzubehalten, der seine Stellung als solcher nur dazu bezieht, um gegen die Wünsche des Volkes zu stimmen und durch dieses Stimmen sich die Gunst der Regierung zu erwerben, um etwa aus einem Stadtpfarrer in einen Conviktsdirektor verwandelt zu werden — nicht bloß die Volksfeinde verdienen den Galgen, sondern auch die Volksverräther!
Waldburg-Zeil.“

Frankfurt, 20. Juni. Gestern traf die Leiche des vor Urad von den Oesterreichern gehängten Generals Grafen Leiningen hier ein. Mit vieler Mühe gelang es seiner jungen Frau, das Grab aufzufinden und des Leichnams ihres Gatten habhaft zu werden. Mit Hilfe eines treuen Ungars gelang es der jungen Wittwe, die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen. In einer Kiste brachte sie die Leiche unter ihren übrigen Effekten glücklich hieher. In dem nahen Ibenstadt wird die Leiche beigeseht werden.

Frankfurt, 21. Juni. Der Churfürst von Hessen gab gestern auf Philippsbrunne ein großes Festmahl, wozu von hieser die Mit-

glieder der Bundeskommission, wie General-Lieutenant v. Peucker, und Diplomaten, wie General v. Fylander, eingeladen waren. Der letztere ist heute früh nach Aschaffenburg gereist, wo der König von Bayern von Würzburg eintrifft, um noch an diesem Tag über Darmstadt, bis Mainz zu reisen.

Bremen, 17. Juni. Großen Geschick geht diese Stadt entgegen. Sie ist plötzlich Sitz des deutschen Pressvereins geworden. Wie einst von Stuttgart aus die fünf Reichs-Regenten, so kündigen sich heute in der „Tageschronik“ die vier Männer des „provisorischen Verwaltungsraths“ des deutschen Pressvereins an. Wir wollen sehen, ob sie das Geld für die Kauttionen aufbringen und gegen Preußen etwas ausrichten.

Das Banquierhaus Adolph Mayer in Hannover hat mit Ritterschaft und Prälaten von Schleswig-Holstein eine Anleihe im Betrage von 700,000 Thlr. preussisch Courant abgeschlossen, vermittelt welcher sie die ihnen von der Statthalterchaft dieser Herzogthümer auferlegte außerordentliche Kriegsteuer zu decken beabsichtigen. Die zu diesem Zweck mit einem Hamb. Banquierhause gepflogenen Unterhandlungen sind geschitert, weil ein Hamburger und ein Altonaer Banquier unter dänischem Einfluß dagegen zu wirken keine Mühe scheuten.

In Neuff macht eine sonderbare Geschichte Aufsehen. Vor kurzem wollte ein armes Dienstmädchen heirathen und ging zum Pfarrer, um sich anzumelden. Dieser verlangt ihren Laufschein, bei welcher Gelegenheit sich nun herausstellte, daß sie aus Frankreich gebürtig und in frühesten Jugend zu ihrem bisherigen Dienstherrn, einem reichen und begüterten Manne gekommen, der sie zum Gänsehüten benutzt hatte. Als nun die Ortsbehörde an die gleiche des angegebenen Ortes geschrieben, kommt plötzlich ein vornehmer Herr aus jener Gegend an und erkundigt sich nach fraglichem Mädchen als nach einer

Verwandtin, die in frühesten Jugend nebst 60,000 Francs dem jetzt reichen Mann zur Erziehung übergeben worden ist. So viel sich nun herausstellt, hat dieser Mann die Erziehung des Mädchens verwahrt, um dadurch allen Nachforschungen nach dem Verbleiben des Geldes entgehen zu seyn. Der Fremde soll die nöthigen gerichtlichen Schritte bereits eingeleitet haben.

Die Stiefelsohlen, womit General v. Peucker Preußen in Frankfurt vertreten wird, sollen, sicheren Nachrichten zufolge, von russischem Zuchtleider seyn.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 20. Juni 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	9	12	8	48	8	16
" Dinkel alt	4	9	3	53	3	27
" Dinkel neu						
" Haber alt	4	18	4	5	3	37
" Haber neu						
" Roggen	6	24	5	36	5	4
" Gerste	6	—	5	20	4	48
" Gerste alt						
1 Simri						
Weizen	1	6	1	2	—	54
Einfeln	—	27	—	—	—	—
Gemischt	—	50	—	45	—	42
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	38	—	34	—	30
Welschr.	—	50	—	48	—	44
Akerboh.	—	45	—	42	—	40

Schorndorf.

Frucht-Preise am 25. Juni 1850.

1 Scheffel Kernen	10 fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 24 fr.
1 — Roggen	— fl. — fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ungefähr — Scheffel.
Kornhaus-Inspektion,
Pfleiderer.

Berichtigung eines Druckfehlers.

In dem Aufsatze „Erwiderung“ erste Seite zweite Spalte Zeile 3 von unten ist statt geworden „gewesen“ zu lesen.

gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 51.

Dienstag den 2. Juli

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aussergerichtliche Schuldsache.

Zu aussergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens der Witwe des Georg Heinrich Barnikel, Schusters, ist

Montag der 29. Juli Morgens 8 Uhr anberaumt, wobei die Gläubiger auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Urkunden zu liquidiren und sich wegen eines Nachlasses zu erklären haben, indem sie sonst bei der Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben, beziehungsweise als der Mehrheit beitreten angenommen werden.

Den 25. Juni 1850.

R. Gerichtsnotariat,
Moser.

Hauersbronn.

Gerichts-Bezirk Schorndorf.

Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Das in diesem Blatte schon früher ausgeschrieben dem Jakob und Johannes Albrecht auf dem Mezlenzweilerhof gehörige Hofgut von circa 12 Morgen Aker, Wiesen und Gärten, alles um das Haus gelegen, ist angekauft um 1750 fl., und kommt am

Montag den 8. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zu wiederholten Malen zum Verkauf.

Diesseits nicht bekannte Kaufslustige haben

sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen etc. auszuweisen.

Den 28. Juni 1850.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Bäcker Häcker und Bäcker Seybold empfehlen gutes und schönes Kunstmehl um billigen Preis zur gefälligen Abnahme.

Hauersbronn.

Gerichts-Bezirk Schorndorf.

Hofguts-Verkauf.

Handelsmann A. E. Einstein von Zehnbhausen verkauft aus freier Hand das ihm zugehörige Hofgut auf dem Mezlenzweilerhof, bestehend in

Gebäuden:

ein anderthalbstockiges neuerbautes Wohnhaus sammt Scheuer und Keller, nebst

Gütern:

4 Morgen Aker, Wiesen und Garten, alles um das Haus gelegen und im besten Zustand erhalten, ist um 800 fl. angekauft und in 4 verzinslichen Jahreszielen zahlbar, und kommt

am Montag den 8. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum einmaligen Aufstreich, dasselbe kann je nach Erläss dem Käufer sogleich überlassen werden. Bemerk wird hierbei, daß das oben beschriebene Hofgut mit diesem ein Ganzes bildete und somit wieder vereinigt oder in zwei gleiche Hölse ge-